

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 16 (1973)

Heft: 3

Artikel: Unsere Farbbeilage : Darstellung der Epiphanie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chen Leitheim, dessen heutiger Besitzer, Baron Tucher, bereitwillig durch das von ihm restaurierte Innere führte. Lichte Fresken, phantasievollster Stuck, hübsches Mobiliar und ein zauberhafter Blick über das besonnte Donautal sind Anziehungspunkte dieser kleinen, ehemals klerikalen Sommerresidenz, zu der eine durch einen südlichen Loggiengang verbundene Kapelle gehört.

Einen besonderen Rahmen bot schließlich das Senioratsgebäude der Fürstlich Fuggerischen Stiftungen, in welchem der Haus herr nach einer Führung durch die anmutigen Gassen der uralten Sozialsiedlung zu einem Umtrunk empfing. Kleinere, mit Mobiliar und Bildern vorwiegend des 16. und 17. Jahrhunderts reich ausgestattete Zimmer boten angenehmste Gelegenheit für gesellige Begegnung.

Schließlich seien auch die Museen nicht vergessen, die zum engeren Interessengebiet der Gesellschaft in keinem Bezug stehen: die Barockgalerie, in der sich manche Entdeckung unter den allzuleicht als «bloß» dekorativ abgetanen Werken machen lässt; das Maximilian-Museum, in welchem die ganze, große Vergangenheit dieser Stadt, insbesondere auch die Leistungen der Goldschmiede, in schönster Weise auflebt, und

das reizvolle kleine Mozart-Haus. Durch Bilder und Dokumente (zumeist Photgraphien) erinnert es an die bereits künstlerisch geprägte augsburgische Herkunft der Musikerfamilie.

Mitgliederversammlung und Festessen, beide in den Räumen des Hotels «Drei Mohren», durften heiter und kritikenfrei bleiben, bereichert durch allerhand geschliffene Reden. Aus dem reichen Segen an Büchern, die von zahlreichen freundlichen Spendern den Teilnehmern geschenkt wurden, seien nur einige Beispiele dankend erwähnt: die faksimilierte Lebensbeschreibung Heinrich Schützens, des Musikers, nach dem Druck der Leichenpredigt von 1672 (Bärenreiter-Verlag); ein gleichfalls faksimilierter Brief Ludwig Thomas als Beispiel für den Verkehr des Sammelnden mit seinem Antiquar; der «Regenbogen» von Hulda Eggart, mit vier Holzschnitten von Otto Schlosser – alle drei gepflegt und unprätentiös gestaltet; schließlich die von H. L. Gumbert seinen bibliophilen Freunden 1973 gewidmete Studie «Lichtenberg und Holland» – das kenntnisreiche Ergebnis schönster Bücherfreundschaft in jedem Sinne des Wortes, wie man ihr bei diesen Tagungen immer wieder begegnen darf.

C. U.

UNSERE FARBBEILAGE: DARSTELLUNG DER EPIPHANIE

Das Benediktinerstift Kremsmünster (Oberösterreich) verwahrt in seiner Handschriftensammlung – über die ausführlicher zu berichten sich zweifellos lohnte – eine Zimelie von ganz besonderer Schönheit, der die nebenstehende Faksimilereproduktion entnommen ist. Es handelt sich dabei um das wohl älteste erhaltene **SPECULUM HUMANAE SALVATIONIS** (Codex Cremisanensis 243), einen Handschriftentypus, der im Laufe des hohen und späten Mittelalters besondere Popularität und Verbreitung erlangte.

Über 350 derartige Handschriften sind bekannt. Es ist zweifellos eine für den Wissenschafter unzulässige, subjektive Wertung, den Kremsmünsterer Heilsspiegel (so die deutsche Bezeichnung für *Speculum Humanae Salvationis*) als die schönste dieser Handschriften zu bezeichnen. Die Versuchung hiezu ist allerdings sehr groß, lässt sich die Handschrift in ihrer künstlerischen Ausstattung doch ohne weiteres mit der Manesse-Liederhandschrift, der Weltchronik des Rudolf von Ems oder der Weingartner Liederhandschrift vergleichen. Wenn das Krems-

S ut nu vñt hñr geloen ist
 S o m̄kent d̄ driḡ kñnge gñte ist
 D ie zeangenge d̄ welt waren
 B ud̄ zealler z̄re wñten vare
 W ene h̄i den stern m̄hñt̄n gesehēn
 D er balaam h̄erte verlehen
 D o si dñnu fñnde Si balde beginne
 L en indz iutſche lant
 S i forſt h̄o ob iemā wer lekant
 W a d̄ kñnk̄ m̄r geloen Si zaute h̄ette lierkorn
 H ut tres magi adorant puerum cum munieribus



In p̄cedit cā audiū d̄ ex genitōe Capit. x.
 I sequit audiā d̄ emagor oblatōe
 Et arē dñcū cū x̄ in ista eēt matus **Prima figura**
 O rius eī t̄b̄ magis in oriente eēt m̄ciat̄
 V ederūt namq; stellam nouā iqua pñ apparebat
 S emp cuī caput d̄ aurea splendebat
 I uicerūt; uoce magna dūente sibi
 I te m̄tremāt̄ et nouū regē nam̄ inuenietis ibi
 C res ut in iudea festinantes pergebant
 L et regi celi noto suo munia offerebant
 H y tres magi p̄teres robustos p̄figāti fuunt
 E t regi rāto aquā decylīna bethleē attulerūt
 I stor robustorū ut̄ audacia m̄tū m̄datur
 S ut magor aduentus et oblatō ualte appbarūt
 T res robusti exerūt̄ in iudea nō timuerūt
 S et virilē calstra eoz tñsentes ap̄ hauserūt
 S ut tres magi potentiam h̄oūis nō formidauunt
 S et autat̄ uide in h̄ites denouo rege in fr̄ogauunt
 C aspar Balthasar Melchior nōia sūt magor
 B ysl̄i Solothrai bathlias nōia robustorū
 T res robusti p̄c̄r̄ exerūt̄ bethleē p̄ aqua cystīna
 T res magi uenient bethleē p̄ aqua cystīna
 T res robusti hauserūt̄ ap̄ decylīna treſta ūfiga
 T res magi suscepērūt̄ ap̄ gr̄e de p̄ia celesti
 F igabat ḡ illa bethleemytica cystīna

S ibraltō in ix m̄solt̄ ḡirru w̄roch vñte golt
 I r name waren allus genant
 I naller der welt vñl erkant
 C aspar Balthasar Melchior
 Bi ten bezichtent w̄z h̄ie w̄
 H eert daunt̄ dri h̄elte vñl welt
 D is namen die sñt̄ in gezeit
 A bysai solothrai bathlias I r sñt̄ w̄ in m̄slen das
 D em kñnk̄ daunt̄ w̄z d̄ cysterne
 V on bethleem brahū s̄i m̄ wass̄ gerne
 T res magi vñtererunt stellam in oriente



Q uod bethleem nascitur eēz celestis p̄m̄t̄a
 Q uipinavit ap̄ gr̄e om̄i sicuti
 Et dar; ap̄ utte gratis nō h̄i
 D aut̄ rex oblatā ap̄ p̄grāt̄ actōe offebat
 G autes et exultas q̄t̄a robustos uenos hebat
 E p̄t̄ au rex celi et fr̄e gaudebat et exultabat
 Q uia aduentus magor q̄t̄a ḡulōne genti p̄figābat
 D aut̄ rex nō uicetur ap̄t̄ lūsse s̄i suoz tūt̄e
 E p̄t̄ uicet̄ lūsse m̄tā ḡulōne s̄i salutē
 T res robusti bethleē breui p̄p̄e bethleē p̄xerūt̄
 T res magi te oriente breui p̄p̄e bethleē p̄uenerūt̄
 S i q̄ratur quonid̄ t̄m̄ spatiū t̄a tūto p̄t̄uunt̄ th̄līm̄are
 D icend̄ q̄ x̄ nato n̄ impossibile erat s̄i care
 O n dixit aliatus b̄ uo teindea i babylōne
 C itto p̄p̄e p̄t̄u te oriente iudeor̄ regiōe
 V enientes us̄ magi bethleē corā p̄io p̄cebant
 I urū t̄ his et vñtām̄ eī offerebant
 C figa h̄i regi nom̄ et h̄i oblatōis **ii. figura**
 P rimara fuit obm̄ i regno regis salomonis
 S alomo rex liḡ p̄i et t̄i sapientissim̄ fuit
 O eus p̄i fuis nō min̄ saples q̄ anteā exiuit
 S alomo rex resilebit in th̄rone te etore purissimo
 Q ui uest̄ et erat auro optū p̄issim̄ et m̄ndissim̄
 V nūli reges tre salomonē iute desidabant
 Et eī munia p̄c̄olissima et carissima portabat

münsterer Speculum von den genannten Codices auch der jüngste ist, so darf er doch, wie Gebhard Spahr schrieb, «als eine der gedankenreichsten, mannigfältigsten und an Miniaturen zahlenmäßig bedeutendsten Handschriften unter allen im Bodenseeraum entstandenen Manuskripten angesehen werden». Allein der Speculum-Zyklus enthält 192 Miniaturen, dazu kommen dann noch zwei kleinere Miniaturen und drei vollständig illuminierte Seiten, von denen besonders jene mit einer Darstellung der Wurzel Jesse besticht.

Im Speculum-Zyklus werden immer zwei gegenüberliegende Seiten gemeinsam gelesen. Eine Folge von vier Miniaturen (zwei pro Seite), die streifenförmig den deutschen vom lateinischen Text trennen, ergibt stets eine vollständige typologische Reihe. Antitypus ist immer eine Szene des Neuen Testamens, der drei Szenen, meist des Alten Testamens, als Typen gegenübergestellt sind. Der hier wiedergegebene erste Teil einer solchen Folge zeigt zunächst auf rotem Grund die Huldigung der Drei Weisen aus dem Morgenland, die dem Knaben ihre Geschenke darbringen. Das zweite Bild, auf blauem Grund, stellt dieselben drei Könige dar, die den Stern erkennen, der sie führen soll. Dies ist wohl als bildliche Darstellung der alttestamentlichen Weissagungen zu verstehen. Auf der gegenüberliegenden Seite

setzt sich die typologische Reihe mit der Darstellung König Davids, dem die drei Helden Wasser aus dem Brunnen von Bethlehem bringen, und dem Thron Salomons fort. Die Bilder sind wechselweise auf rotem oder blauem Grund gemalt.

1972 erschien in der Reihe *CODICES SELECTI* eine vollständige farbige Faksimileausgabe dieser Speculum-Handschrift, die, obwohl eine Reproduktion, als bibliophile Kostbarkeit angesehen werden kann. Erst im Laufe der wissenschaftlichen Arbeit zu dieser Edition stellte sich heraus, daß gerade diese Handschrift als Prototyp für alle Heilspiegelmanuskripte angesehen werden muß. Der genannten Ausgabe ist auch die beiliegende Reproduktion entnommen. Sie stellt erneut die überragende Qualität der Drucke, die im sehr umsichtig geplanten Editionsprogramm des Grazer Verlags erscheinen, unter Beweis. Schon allein die Reihe *CODICES SELECTI* muß man heute zu den Kulturtaten hohen Ranges zählen. Vgl. unsere redaktionellen Bemerkungen dazu im *Librarium III/1973*, S. 183.

Interessenten für das Speculum sendet der Verlag (Akademische Druck- und Verlagsanstalt, A-8011 Graz, Postfach 598) gerne einen Nachdruck des oben schon zitierten Artikels von Gebhard Spahr, der seinerzeit im «Börsenblatt für den deutschen Buchhandel» erschien.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

JAHRESVERSAMMLUNG 1974 UND JUBILÄUMS-BUCHGABE

Unsere nächste Jahresversammlung wird uns am 11. und 12. Mai in den Jura, nach Delsberg, Pruntrut und St-Ursanne, führen. Programm und Hotellisten folgen Anfang Januar. – Die lang erwartete Jubiläums-Buchgabe wird unsren Mitgliedern im Lauf des Monats Dezember zugehen.

ASSEMBLÉE ANNUELLE 1974 ET LIVRE-DON

Notre prochaine assemblée annuelle se tiendra à Delémont, Porrentruy et St-Ursanne les 11 et 12 mai. Le Comité enverra le programme détaillé et la liste des hôtels à nos membres en janvier. – Le livre-don, souvenir longtemps attendu de l'année de notre jubilé, leur parviendra dans le courant du mois de décembre.